

aus Mattigkeit dahin gesetzt. Aus ihrem Passe ersah man, daß sie die Arzeneifrau und Leinwanddruckerin Dorothea Wacker aus Salza war. Am 27. Juli 1679 war hier ein schreckliches Donnerwetter, bei dem ein Wolkenbruch niederfiel. Die Teiche bei der Schenke bildeten einen See und in der Schenke und dem Mühl-schenkenhofe stand das Wasser anderthalb Ellen hoch. Von Seuchen blieb Knauthain verschont. Als 1680 ringsum eine Epidemie wüthete, waren um das Dorf Wächter aufgestellt, welche jeden Fremden zurückwiesen. Den 15. Juli 1681 brannte durch Nachlässigkeit des bezechten Braumeisters das Brauhaus sammt einigen Häusern ab und kam dabei das Kind des Dreschers Tzschecke im Feuer um. Am 1. Osterfeiertage 1686 kam Michael Liebert, sonst ein christlicher gottesfürchtiger Mensch, nachdem er zuvor an einer Krankheit laborirt, da der Pfarrer eben den Segen sprechen wollte, mit dem lauten Geschrei: „Raus, raus! Alle raus!“ in die Kirche gestürzt. Alle glaubten es sei Feuer und entstand ein wildes Laufen und Drängen nach der Thür, daß es große Mühe kostete, den schreienden und jammern den Knäuel wieder auseinander zu bringen. Der herrschaftliche Jäger Theodor Schober schoß am 29. October 1742 am Lauerischen Holze einen prächtigen Steinadler.

### Der Thonberg und die alte Funkenburg.

Obgleich der Thonberg kein Dorf oder rittermäßiges Gut ist und stets nur als Vorwerk bezeichnet wird, hat er doch in früherer Zeit Gerechtsame und Zubehör gehabt, welche die auch urkundlich unterstützte Wahrscheinlichkeit bestätigten, daß diese Besizung einst ein Vasallengut gewesen sei, etwa wie Schleußig, das nur zum Theile rittermäßig war und deshalb die Lehn in Dresden nachsuchen mußte. Nach einem noch vorhandenen Verzeichnisse aus dem 16. Jahrhundert empfing der Thonberg, welcher den Namen Uebelessen führte, Erbzinsen, Hühner, Kapphahnzinsen und Frohngelder, die damals ein gewisser Hans Kleber zu leisten hatte. Noch mehr für die einstige Rittermäßigkeit des Gutes scheint zu sprechen, daß die Dörfer Althen und Plösen dazu gehörten. Eine Urkunde aus der letzten Zeit des 15. Jahrhunderts, ausgestellt von den sächsischen Fürsten Ernst und Albrecht, nennt den Leipziger Bürger, Brusser, welchem die Gerichte über Hals und Hand in den Dörfern Alt-Mogkau und Plessen verliehen wurden. Diese einst reichbegüterte Leipziger Patricierfamilie, an welche noch jetzt das Preußergäßchen erinnert, besaß den Thonberg Jahrhunderte lang, denn noch 1658 finde ich als dessen Besizer Hans Heinrich Preußer. Ein Hans Preußer starb 1457, Kunz Preußer 1500, Conrad Preußer 1501, Wolf-